№ 76. Erstes Blatt. Sonntag, den 29. März 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. März.

— Die Kaiserin Friedrich besuchte am Donnerstag das Lettehaus, wo Schülerinnenarbeiten ausgestellt waren, und nahm das „Medizinische Warenhaus“ in Augenschein. Am Freitag, dem Sterbetage des Prinzen Waldemar, begab sich die Kaiserin Friedrich nach Potsdam in die Kapelle der Friedenskirche und kehrte mittags nach Berlin zurück.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe vollendet am nächsten Dienstag, den 31. d. Mts., sein 77. Lebensjahr. Zur Feier des Tages wird, nachdem die Familienangehörigen und die Dienerschaft ihre Glückwünsche dargebracht, die Kapelle des Garde-Kürassier-Regiments dem Jubilar vormittags ein Ständchen bringen, an welches sich die Gratulation der dem Reichskanzler direkt unterstellten Beamten anschließen wird. Dann folgt die Beglückwünschung des Fürsten seitens der Minister, Gesandten etc. Abends findet im Reichskanzler-Palais eine Familientafel statt.

— Das Herrenhaus beauftragte gestern das Präsidium, dem Fürsten Bismarck zu seinem bevorstehenden 81. Geburtstage den Glückwunsch des Hauses auszusprechen.

— Wegen der Jubelfeier einer höheren Lehranstalt hat der Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten zwar gestattet, daß an einem Gymnasium die Feier des 350-jährigen Bestehens begangen wird, gleichzeitig jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß außer bei dem 50jährigen Jubiläum einer Anstalt immer nur bei Feiern, die sich auf den Abschluß eines vollen Jahrhunderts beziehen, zur Bestreitung der Kosten Mittel aus Zentralfonds bewilligt werden können.

— Der Landgerichtsdirektor Otto in Glatz richtet an die „Schles. Ztg.“ ein Schreiben, worin er empfiehlt, die Gymnasialabiturienten vor dem Zudrang zur richterlichen Laufbahn zu warnen, dann aber auf eine Bestimmung hinweist, bei der er selbst, ein im vierzigsten Dienstjahre stehender Richter, nicht als interessirt anzusehen sei: „Das ist die Bestimmung, daß die Staatsanwälte mit 12 Jahren, die Richter aber erst mit 19 Jahren das Höchstgehalt von 4800 Mark erreichen sollen; es liegt darin eine Ungleichheit, die in keiner Weise, weder durch eine Mehrbelastung der Staatsanwälte, noch durch deren größere Verantwortlichkeit (man denke an die Regreßpflicht der Grundbuch- und Testamentsrichter!), am allerwenigsten damit gerechtfertigt werden kann, daß diese 4800 Mark das Höchstgehalt der Staatsanwälte sind. Denn, wie es schon früher und jetzt bei den Herren Staatsanwälten üblich gewesen und noch ist: so lange, als die Diäten und das Gehalt bei der Staatsanwaltschaft höher sind, dort zu bleiben, sobald das nicht mehr der Fall ist, zur Richterkarriere überzugehen — so wird das in Zukunft, wenn der Entwurf unverändert Gesetz wird, erst recht im Schwange bleiben, weil jeder Staatsanwalt, der keine Aussicht hat, zum Ersten Staatsanwalt befördert zu werden, nach Erreichung der 12 Jahre und der 4800 Mark in die Richterkarriere, und zwar sofort mit diesem Gehalt übertreten, also seinem gleichaltrigen Richterkollegen im Gehalt um sieben Jahre vorkommen wird! Würde das gesetzlich festgestellt, dann würden die von Anfang an im Richteramte beschäftigten Juristen zu Richtern zweiter Klasse heruntergedrückt, unter den Jüngeren von ihnen Lust und Liebe zu ihrem Berufe erstickt, in den Aelteren von ihnen Verstimmung und Unwillen darüber wachgerufen werden, daß ihnen jüngere Staatsanwälte, die ihre eigene Karriere nicht fortsetzen können oder wollen, im Gehalte vortreten können. Deshalb, meine ich, ist es unumgänglich nötig, Richter und Staatsanwälte im Gehalt gleichmäßig aufsteigen zu lassen.“

— Freiherr v. Stumm scheint die Absicht zu haben, aus dem Reichstag auszuscheiden. In dem neuen Saarbrücker Organ Stumm's, dem sog. „Schleifstein“, heißt es: „Der Führer der freikonservativen Fraktion im Reichstage wird, falls die seit langem in sozialpolitischen Dingen an auffallender Schwäche krankende Reichsregierung nicht endlich, und zwar gerade in der Frage der gewerblichen Berufsvereine, sich fest und zuverlässig erweist, aus dem Reichstag ausscheiden und der weiteren Entwickelung der Dinge von Hause aus in Ruhe zuschauen.“ — Mit größerer Ruhe, so schreibt die „Freis. Ztg.“, kann jedenfalls der Reichstag dem Scheiden des Freiherrn von Stumm entgegensehen.

— In der wirthschaftlichen Vereinigung des Herrenhauses ist es am Donnerstag, wie sich die „Mgd. Ztg.“ aus Berlin telegraphiren läßt, zu einem sehr heftigen Zusammenstoße zwischen dem Reichsbankpräsidenten Koch und dem Grafen Mirbach gekommen.

— Eine am Freitag abgehaltene Vorstandssitzung der Berliner Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft stellte anläßlich der vor Kurzem durch die Presse gelaufenen Notiz über einen angeblichen Beschluß in der Angelegenheit Peters fest, daß eine Resolution irgend welcher Art noch nicht gefaßt worden ist. Der Vorstand erklärte vielmehr, daß er nach den ihm bisher zur Kenntnis gekommenen, den Fall Peters betreffenden Thatsachen und Aktenstücken die feste Ueberzeugung gewonnen habe, Dr. Peters werde alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen widerlegen können. Der Vorstand sprach dann noch die Erwartung aus, daß die Reichsregierung im Interesse der kolonialen Sache das Disziplinarverfahren gegen Dr. Peters ohne Zögern zu Ende führen werde.

— Gegen die Beschränkung der Detailreisenden sollen in den nächsten Tagen in Berlin, Breslau, Köln, Stettin und anderen größeren Städten Versammlungen stattfinden, namentlich seitens der Firmen der Herrenmodebranche und der Militäreffektenbranche.

— Von Dr. Karl Paasch erhält das „Berl. Tagebl.“ aus Zürich eine Erklärung, worin derselbe auseinandersetzt, daß Frhr. von Langen selbst an die Geistesgestörtheit von Paasch nicht glaube, denn er habe ihn zum Duell fordern lassen. Paasch veröffentlicht den Briefwechsel zwischen ihm und Frhrn. v. Langen. Er, Paasch, habe geantwortet, daß er vorläufig den Frhrn. v. Langen nicht für satisfaktionsfähig halte, weil ihm derselbe sein Ehrenwort gebrochen habe. Er habe die Sache vier Ehrengerichten übergeben, und zwar dem Ehrenrat der Wähler des Frhrn. v. Langen in Stralsund, dem Kommando des 2. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 2 in Demmin, dem Kommando des 5. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 42 in Stralsund und dem Korps Borussia in Berlin.

— Stöcker hat sich wiederholt entrüstet darüber ausgesprochen, daß er in einem Atemzuge mit seinem ehemaligen Freund und Seelsorgebefohlenen Hammerstein genannt wird. Aus einer Broschüre des Oberst z. D. v. Krause geht hervor, daß kein Mitglied des Elferausschusses die von den Herren v. Kröcher und v. Levetzow gestellten Anträge auf Entfernung Hammersteins aus der Partei so lebhaft bekämpft hat wie gerade Stöcker. Er ist wiederholt für Hammerstein eingetreten und hat es nicht für richtig erklärt, Beschlüsse von Seiten der Parteileitung gegen denselben zu fassen, so lange nicht das Kuratorium der „Kreuzztg.“

Feuilleton.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von **B. Riedel-Ahrens.**

43.) (Fortsetzung.)

Herbst. In keuchenden Atemzügen wogt die sturmgepeitschte See und sprüht den schäumenden Gischt der weißgekrönten Wogen hoch empor; drohend jagen am finsteren Himmel die zerrissenen Wolkengebilde und hängen so tief herab, daß ihre wehenden Fetzen die Heide zu streifen scheinen.

Auf ihrem Lieblingsplatz unter dem Buchendach am Meer sitzt Rahel heute wie so oft seit längerer Zeit — schmerzversunken, den Kopf auf die Hand gestützt. War es auch gelungen, das Wort zurückzuhalten, das sie dem Manne ihrer Liebe zu eigen gegeben hätte, so erloschen damit doch nicht die Empfindungen, die sie mit immer stärkerer Gewalt zu ihm zogen. Der rüstige Schaffenssinn war von ihr gewichen, Rahel Erichsen ist ein träumerisches Mädchen geworden.

Sie wollte nicht an ihn denken und schalt sich selbst schwach und kleinlich, und mit den rollenden Wogen, mit den im Nebel verschwindenden Fischerbarken zerfloß dann wohl sein Bild, aber die heiße Sehnsucht blieb und entfesselte von neuem den betäubenden Kampf zwischen Liebe und Pflicht.

Regungslos starrt sie auf die wogende See; vier Wochen sind vergangen, seit sie zum letztenmal hier mit Albrecht von Ravens gesprochen; ob sie auch heute noch, wo der zehrende Gram begonnen die Kraft zu lähmen, standhaft genug sein würde, ihm Nein zu sagen?

Unzählige Male hatte sie gewünscht, er möchte kommen, um in derselben Minute den Wunsch energisch zu verbannen; unzählige Male hat sie ihn im Geiste dort auf dem Hauptweg an der Biegung erscheinen sehen; darum ist Rahel auch nicht erstaunt, als jetzt in Wirklichkeit geschieht, was sie so oft allein durchlebt — Baron Albrecht kam vorüber und näherte sich ihr.

Schweigend, ihre Hand in der seinen, standen sie sekundenlang Auge in Auge; dann weckt seine Stimme sie aus der Traumverlorenheit, in die seine Gegenwart sie versinken ließ.

„So geht es nicht länger, Rahel, — wir gehen beide daran zu Grunde. Du verleugnest das Heiligste in Dir — des Weibes reine Liebe zum Manne, das darf niemand, selbst ein Vater nicht verlangen — er müßte denn von unerbittlicher Grausamkeit sein.“

„Mein Vater ist gut und liebevoll; unerbittlich sind Sie, Herr Baron, mir diese Begegnung nicht zu ersparen,“ äußerte Rahel abgewandt.

„Weil ich sie Dir nicht ersparen kann, und Du in blinder Voreingenommenheit für Deinen Vater einen Opfer forderst, das ich um meinet- und Deiner selbst willen nicht annehmen darf. Ich hätte solchen ertötenden Eigensinn in Dir nicht vermutet, Rahel, Deine Schwester war stärker als Du.“

Rahel schloß die Augen wie vor einem Abgrund — mit unsichtbaren Armen zog es sie gewaltsam an die Brust des Mannes; sie widerstand.

„Leonore handelte nach ihrem Herzen, ich nach dem meinen; es ist nicht Eigensinn, was mich bewegt, es ist das unsägliche Mitleid, denn ich allein bin es, die noch ein Lächeln auf seine Lippen ruft; dem Starken wird viel zugemutet, darum muß ich auch viel für meinen Vater opfern“

„Du irrst Dich, er würde es nicht annehmen, wenn er mich kennen lernte, und Du vergißt, daß der Mensch auch Pflichten hat gegen sich selbst, wie Deine Liebe sie Dir auferlegt gegen mich. Du hast den schlafenden Mannesmut, die erstarrte Lebensfreudigkeit in mir geweckt, Du hast mich dem besseren Dasein zurückgegeben, doch, nachdem ich Deiner würdig geworden, strebe ich auch unentwegt nach Deinem Besitz, Du reines, unschuldsvolles, heldenstarkes Weib!“

An seiner Wimper schimmerte es feucht, als er voll überwallender Bewegung in ihr ernstes Antlitz sah.

„Verzeihen Sie mir den Schmerz, der durch mich über Sie gekommen ist, Herr Baron.“ hauchte Rahel tonlos, mit einem Gefühl, als zückte sie den Dolch gegen die eigene Brust, „aber das Bewußtsein, daß wir ihn gemeinschaftlich tragen, muß Sie dahin gelangen lassen, mir zu entsagen, wie es nicht anders sein darf.“

„Rahel, ist das Dein letztes Wort?“

„Ja.“

„Ich weiß, daß Du es hältst, aber Du weißt nicht, was Du thust.“ rief er in schneidendem Weh. „Du tötest mit kühner Hand den schönen Gott in Deiner Seele, das, was dem Weibe erst die höchste Glorie verleiht, die Liebe — Dein Blick ist umnachtet, und darum werde ich jetzt handeln, Rahel. Frage nicht — ich bin entschlossen; ich will nicht den Tod aus Deiner Hand empfangen, die lebenspendend das Herrlichste zu geben vermag, was der Mensch an irdischer Seligkeit und Vollkommenheit zu ahnen wagt.“

Mehr und mehr versank das trübe Tageslicht, weitgreifende Schatten lagerten sich über Heide und Wald, die lange nordische Dämmerstunde, in der es weder Nacht noch Tag ist, begann; schwermutsvolle Stunden, geschaffen zur Einkehr in sich selbst, ein Bild voll ernster Poesie, das wie eine fremdartige, klagende Melodie oftmals in der gedankendunkeln Seele auftaucht.

„Auf Wiedersehen als meine Braut, Rahel, oder niemals!“

„Was wollen Sie beginnen — ich muß es erfahren! Herr Baron — begehen Sie um Gottes willen keine Thorheit, die uns nur noch nachhaltiger trennen würde.“

„Noch einmal: frage nicht; auf Wiedersehen, morgen oder niemals.“

Damit war er gegangen.

* * *

Zum zweitenmal in diesem Jahre stand am nächsten Tage um die Mittagsstunde ein Sohn des einzigen Mannes, den er gehaßt, und dessen Frevelthat bis heute ungesühnt geblieben, vor Nicolaus Erichsen.

„Die Angelegenheit, welche mich zu Ihnen führt, lag mir schon lange am Herzen, Herr Pastor,“ begann Albrecht, nachdem die notwendigen Begrüßungsformeln ausgetauscht waren, in jenem herzlichen, aus der Seele kommenden Ton, der die Unterstellung vor dem Angeredeten andeutete, welche ebenfalls aus seiner Haltung dem Stand und Alter des Geistlichen gegenüber sprach. Er saß auf demselben Platze, wo damals sein Bruder Eugen gesessen hatte, aber der offene, edlere Ausdruck in den sympathischen Zügen Albrechts, die Ruhe seines vornehmen Auftretens besänftigten in dem alten Herrn bald die Abneigung, welche Eugen durch sein Erscheinen nur gesteigert hatte.

gegen ihn vorgegangen sei. Stöcker habe Hammerstein trotz der schwerwiegendsten Anschuldigungen noch als Mitglied der Fraktion erhalten wollen, zu einer Zeit, da die Majorität des Elferausschusses die sofortige Entfernung desselben aus der konservativen Partei schon für unbedingt nötig hielt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause gab es wieder einmal einen Antisemitenskandal. In der Sitzung am Donnerstag fielen Beleidigungen, wie „ehrloser Lügner", „infame Lüge" etc., die Ordnungsrufe des Präsidenten nach sich zogen. Ein liberaler Abgeordneter rief dem Antisemiten Schneider zu „Stempelfälscher". Schneider ergriff ein dickes Buch, ging damit auf den Abgeordneten zu und sagte: „So einem Lügner wie Ihnen schlage ich das Buch um den Schädel". Der Präsident ersuchte um Mäßigung, ein so unerhörter Ton habe noch nie im Parlament geherrscht, das sei eine Schmach für das Land.

Rußland.

Die Vorbereitungen zur Kaiserkrönung in Moskau schreiten bei dem dort noch immer herrschenden Frostwetter nur langsam vor. An allen Straßenkreuzungen der Stadt werden Triumphbogen errichtet. Die Mauern des Kreml werden durch Gasglühlicht erhellt, der Turm der Krönungskirche, der Iwan Weliky, und die übrigen beiden Turmspitzen der Kremlklöster und -Mauern mit elektrischen Glühkörpern beleuchtet werden. Es sollen bei der Illumination des Kreml allein etwa 400 000 Lampen, Glühlichter und Lampions in Verwendung kommen.

Italien.

Großes Aufsehen erregt die im Senate vom Ministerpräsidenten Rudini gemachte Mitteilung, daß alle auf die Kapitulation Makalles bezüglichen Dokumente sich im Ministerium nicht vorgefunden hatten, und daß die fehlenden Dokumente nicht von den Beamten des Ministeriums entwendet worden seien. Rudini erklärte, er habe von General Baldissera Duplikate der Dokumente betreffend die Uebergabe von Makalle verlangt. Baldissera habe geantwortet, daß der betreffende Bericht seit dem Verschwinden des Oberstleutnant Galliano fehle. — Die Dokumente sollen in Crispis Händen sein. Die offiziösen Blätter betrachten ohne weiteres als ausgemacht, daß die im Ministerium fehlenden Afrika-Dokumente durch die zurückgetretenen Minister bei Seite geschafft worden seien. Eine strenge Untersuchung ist bereits eingeleitet. Ferner hat Cavallotti eine Interpellation darüber angemeldet. Dieselbe umfaßt auch die bereits früher einmal erhobene Anfrage über die Hinterziehung der Aktenstücke aus der Voruntersuchung gegen Crispi wegen Bestechung, Betrug und Korruption. Aktenstücke, die von der Anklagekammer damals dem Parlament vorgelegt werden sollten, seien vom Staatsanwalt hinterzogen worden. Cavallotti wird die Regierung ersuchen, seine Interpellation sofort nach Eröffnung der Kammer zur Diskussion zuzulassen, eine Bitte, die das Kabinett schon aus Selbsterhaltungstrieb kaum ablehnen wird.

Skandinavien.

Der norwegische Storthing lehnte mit 58 gegen 56 Stimmen den Antrag, die Apanagen des Königs und des Kronprinzen auf die früheren Beträge von 326 000 bezw. 80 000 Kronen zu erhöhen, ab und bewilligte die jetzigen Beträge von 256 000 bezw. 30 000 Kronen. — Die Regierung brachte im Storthing eine Gesetzvorlage ein über den Anschluß Norwegens an die Berner Konvention betreffend das litterarische Eigentum.

Die Erste Kammer des schwedischen Reichstags bewilligte, dem „W. T. B." zufolge, 11 780 000 Kronen zur außerordentlichen Vergrößerung der Flotte; die Zweite Kammer hat diese Bewilligung auf 5 Millionen Kronen herabgesetzt.

Afrika.

Die „Agence Havas" erfährt aus Kairo, daß die Kommission für die egyptische öffentliche Schuld die von England für die Dongola-Expedition verlangten Mittel bewilligte ohne Rücksicht auf den Widerspruch Frankreichs und Rußlands, deren Kommissare sich zurückgezogen haben, nachdem sie Protest erhoben hatten. — Das Pariser Syndikat der Inhaber egyptischer Schuldtitres hat sofort beschlossen, die Kommission und die Minister für diese Bewilligung verantwortlich zu machen.

Wie aus Kapstadt dem „Reuter'schen Bureau" gemeldet wird, ist in zwei Distrikten des Matabele-Landes, Inseza und Filabusi, ein Aufstand ausgebrochen. Eine Anzahl Weißer ist getötet, unter ihnen der Kommissar für die Angelegenheiten der Eingeborenen, Bentley; die Weißen flüchten sich nach Buluwayo und Gwelo. 75 Freiwillige mit einem Maximgeschütz sind gegen die Aufständischen ausgezogen.

Ueber den Zweck der Dongola-Expedition hat der Sultan von der egyptischen Regierung Aufklärung gefordert. Wie die „Times" meldet, antwortete die Regierung, daß sie im Einvernehmen mit England beabsichtige, das wertvolle Gebiet, welches zeitweilig durch Aufstände verloren gegangen war, wieder zu erobern. Das Ergebnis der Einmischung des Sultans war also das, von Egypten die offene Erklärung zu erzwingen, daß das letzte Ziel der Expedition sei, den Sudan wiederzugewinnen.

Amerika.

General Weyler, der Höchstkommandirende auf Kuba, hat sich einem Vertreter des „Imparcial" in Havanna gegenüber über die Lage auf der aufrühreriſchen Insel sehr pessimistisch geäußert. Er sagte, daß in Las Villas, in Sancti-Spiritus und in anderen Bezirken der Insel die Zahl der Rebellen von Tag zu Tag zunehme. Schuld daran sei die Haltung des Kongresses der Vereinigten Staaten; von allen Punkten der Insel und selbst aus Havannah strömten fortwährend Leute herbei, um die Reihen der Insurgenten zu verstärken, in der Hoffnung, daß dieselben bald als kriegführende Partei anerkannt werden würden. Der Feind vermeide vorläufig jeden Kampf in offener Feldschlacht und könne von den spanischen Truppen höchstens ununterbrochen verfolgt werden. Mehr sei einstweilen nicht zu erreichen. Man müsse Geduld haben, wenn nicht der ganze Feldzug umsonst sein soll. Umsomehr sei es zu bedauern, daß man in Spanien anfange, ungeduldig zu werden; dazu kommen noch Schwierigkeiten auf Kuba selbst; die königstreue reformistische Partei habe bereits beschlossen, sich an den bevorstehenden Parlamentswahlen nicht zu beteiligen. Wenn, was er fürchte, auch die Autonomisten dasselbe beschließen würden, bleibe ihm nichts anderes übrig, als seine Entlassung zu nehmen. — Diese Erklärungen des Generals haben in Madrid natürlich die denkbar größte Aufregung hervorgerufen.

Der Präsident der Republik Haiti (Santa Domingo), General Hyppolite, ist plötzlich gestorben. Das Parlament ist zur Wahl eines Nachfolgers einberufen.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung**, 27. März. Die gestrige Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau wurde in Podwitz abgehalten. Herr Deichhauptmann Lippke gab einen kurzen Ueberblick über das verlaufene Jahr. Der Verein hat 59 Mitglieder. Die Einnahme beträgt 1061,47 M., Ausgabe 1084,11 M. Das Vereinsvermögen beträgt 719,36 M. Die Herren Lippke, Block, Schumacher wurden zu Kassenrevisoren gewählt. Sieben landwirtschaftliche Vereine des Kreises haben ihren Beitritt zwecks Gründung eines Kreisvereins erklärt und den Statutenentwurf angenommen. Die Vereine Culm und Kokotzko konnten sich zum Beitritt noch nicht entschließen. Der bisherige Vorstand, die Herren Stobbe, Lippke, Richert, als Stellvertreter die Herren Görthz, Grams, wurde wieder gewählt. Herr Kreistierarzt Fehlbaum-Graudenz wird in der nächsten Sitzung einen Vortrag über Impfung der Schweine gegen Rotlauf halten. Einige Mitglieder werden impfen lassen.

× **Gollub**, 27. März. Einige Fleischer und Schweinehändler hatten vor dem Einfuhrverbot in Rußland Schweine aufgekauft, diese zum Teil bezahlt oder hohes Handgelt daraufgegeben. Ein hiesiger Fleischermeister hat infolge seines Gesuchs an den Herrn Regierungs-Präsidenten die Erlaubnis erhalten, die angekauften Schweine geschlachtet und sämtlich mit einem Male noch herüberzubringen. — Vor 10 Jahren durften hiesige Grenzbewohner 3 Kg. Schweinefleisch zollfrei einführen, später wurde diese Vergünstigung entzogen und jetzt erhebt besonders der arme Mann über das gänzliche Einfuhrverbot schwere Klage. Auch das schon lange erlassene Einfuhrverbot auf Rindfleisch wurde und wird hier hart empfunden. In Rußland kostet das Kg. Rindfleisch 60 Pfg., Kalbfleisch 30 Pfg., hier 1 Mk. bezw. 95 Pfg. Der Arbeiter wird jetzt wohl ganz auf Fleisch verzichten müssen.

Dirschau, 26. März. Eine von den Angestellten der Eisenbahn gewiß mit freudiger Genugthuung begrüßte Einrichtung wird gegenwärtig durch die Anlage einer Warmbadeanstalt im Maschinenschuppen 2 auf hiesiger Station von der Eisenbahnverwaltung getroffen. Die Badeanstalt umfaßt sechs Zellen, darunter einige mit Doucheapparaten versehene; sie kann von allen Angestellten der Eisenbahn benutzt werden, wird aber besonders wohlthätig von dem Lokomotiv- und Fahrpersonal empfunden werden, welches im Sommer in erster Reihe unter Staub und Hitze zu leiden hat.

Danzig, 27. März. In der Zeit vom 17. bis 23. März sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als auf See total verunglückt gemeldet worden 10 Dampfer und 17 Segelschiffe (davon gestrandet 6 Dampfer und 9 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Segelschiff, durch Feuer zerstört 1 Dampfer, verschollen ein 1 Dampfer und 1 Segelschiff, gesunken 1 Dampfer und 1 Segelschiff und verlassen 2 Segelschiffe.) Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 66 Dampfer und 71 Segelschiffe.

Neuteich, 25. März. Der Knecht Martin Lascharski, welcher beim Gutsbesitzer Herrn Tornier in Parschau bedienstet war, wurde am Montag nachmittag sterbend am Gartenzaune aufgefunden und gab nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Lascharski soll am Sonntag Abend von einem Arbeiter aus Barendt mit einem Ochsenziemer schwer mißhandelt worden sein, man nimmt an, daß der Tod mit dieser Mißhandlung in ursächlichem Zusammenhang steht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Pr. Holland, 26. März. Gestern Abend ertönte plötzlich Feueralarm. Es brannte das Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Kaufmann Prochnow. Das Feuer entstand neben der Wohnstube der jungen Leute im dritten Stockwerk; als sie die Thüre öffneten, um nach dem seltsamen Geknister zu forschen, schlug ihnen die Flamme entgegen, so daß sie an einer Stange, die in Folge des Hilferufes ihren schnell hingestellt wurde, herunter kletterten und nur das nackte Leben retteten.

Rosenberg, 26. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich heute die Arbeiter Schittkowskischen Eheleute aus Dt. Eylau wegen unmenschlicher Behandlung ihrer Kinder zu verantworten. Schittkowski hatte sich zum zweiten Male verheiratet und ersann mit der Stiefmutter gemeinsam höchst grausame Mißhandlungen, um die unglücklichen Kinder zu Tode zu quälen; sie haben auch ein $1\frac{1}{2}$jähriges Mädchen totgeprügelt. Die drei anderen Geschwister, deren Körper noch mit vielen tiefen Narben bedeckt sind, wurden anderweit in Pflege gegeben und die entmenschten Eltern zu je zweijähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

Königsberg, 26. März. Einen schauerlichen Selbstmord beging gestern Abend der Arbeiter August Maurach. Von dem Dachboden aus stieg er auf einer Leiter durch die Dachluke und stürzte sich vier Stock tief auf das Straßenpflaster herab, wo er auf der Stelle leblos liegen blieb.

Tilsit, 26. März. Fürst Bismarck hat dem Offizier-Korps des hiesigen Dragoner-Regiments für dessen Kasino-Garten eine Eiche aus dem Sachsenwalde geschenkt. Dieselbe, 25 Jahre alt, wurde am 24. d. M. feierlich gepflanzt, wobei der Regiments-Kommandeur, Oberstleutnant von Gersdorff, dem Danke des Offizier-Korps durch ein Hoch auf den bewährten „Baumeister des Deutschen Reiches" und durch ein Telegramm an den Fürsten Ausdruck gab. Die Eiche erhält ein Gitter und eine Gedenktafel zur bleibenden Erinnerung.

Tilsit, 25. März. Der Herr, welcher mit der littauischen Petition verschwunden war, hat sich am Freitag wieder eingefunden.

Von der russischen Grenze, 26. März. Die Bestimmungen über den Grenzverkehr mit Rußland sind in diesen Tagen wesentlich verschärft worden; es ist den Grenz- und namentlich den Polizeibeamten zur strengsten Pflicht gemacht, jeden Russen bezw. Polen, der sich nicht im Besitze eines Passes oder Legitimationsscheines befindet, beim Ueberschreiten der Grenze unverzüglich festzunehmen und ins Gewahrsam zu bringen. Während diese Maßregel in Rußland den Preußen gegenüber schon recht lange besteht, hatten die Polen bei uns größere Freiheit.

Jarotschin, 26. März. Kürzlich hatten sich auf einem Saatfelde des Besitzers Herde-Annapol eine Anzahl Rehe eingefunden. Darunter war auch ein Rehbock. Der etwa zehnjährige Sohn des Besitzers eilte mit einer Peitsche herbei, um die Tiere von dem Felde zu verjagen. Die Rehe eilten davon, mit ihnen der Rehbock. Dieser aber war nur etwa 20 Schritte gerannt, als er plötzlich Kehrt machte, auf den Knaben zueilte und ihn mit seinem Gehörn bearbeiten wollte. Schnell entschlossen warf der Knabe die Peitsche weg und ergriff den Bock an den Hörnern, um ihn von sich abzuhalten. Leider wurde er des Tieres nicht Herr und kam zu Fall, wobei er aber den Bock immer noch festhielt. So rang der Knabe etwa eine Viertelstunde mit dem Tier. Leute, die aus der Kirche kamen, wagten sich an das wütende Tier nicht heran. Erst einige Arbeiter seines Vaters befreiten den Knaben, indem sie dem Tiere Stricke um die Füße warfen und es so fesselten. Der Vater tötete darauf das Thier, da es den Kindern schon öfter gefährlich geworden sein soll.

Lokales.

Thorn, 28. März.

— [Kreistag.] Indem wir uns vorbehalten, in unserer nächsten Nummer einen ausführlicheren Bericht über die heutige Sitzung zu bringen, heben wir jetzt nur die wichtigsten Beschlüsse hervor: Der Haushaltsplan für 1896/97 (Nr. 6 der Tagesordnung) wurde in Einnahme und Ausgabe auf 356 739 M. festgesetzt, d. h. auf ein Mehr von 29 000 M. gegen das Vorjahr. Zu Nr. 8 der Tagesordnung: Anerbieten des Kreises Briesen auf Rückzahlung seines Schuldenanteils von Mk. 104 492 an den Kreis Thorn, wurde beschlossen, dem Kreise Briesen zu erklären, daß von dieser eventuellen Rückzahlung der Anteil ausgenommen werden müsse, welche noch bei dem Invalidenfonds schwebt. Zu Nr. 9 der T. O. wurde beschlossen, die $4\frac{1}{2}$- und 4proz. Kreisschulden in eine $3\frac{1}{2}$- bez. 3proz. Schuld umzuwandeln und zu diesem Zwecke eine neue Anleihe in Höhe von Mk. 910 000 aufzunehmen. Zu Nr. 17 der Tagesordnung hat der Kreistag beschlossen, auf das ihm zustehende Vorschlagsrecht bei Besetzung des erledigten Landratsamts zu verzichten und den Kreisausschuß zu ersuchen, dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Bitte auszusprechen, er möge die Besetzung der Stelle durch den jetzigen Verweser Herrn Dr. von Miesitscheck Allerhöchsten Orts befürworten.

— [Personalien.] Der Strommeister Haase zu Alt-Thorn ist mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— [Der Verband deutscher Gewerbegerichte] hat beschlossen, vom 1. April ab seine Mitteilungen in einer Form erscheinen zu lassen, die sie sämtlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzern, sowie den Interessenten unter Gewerbtreibenden und Arbeitern bequem zugänglich macht. Die Mitteilungen, welche bisher blos im Anhang zur „Sozialen Praxis" erschienen, werden nunmehr außerdem auch als selbständige Monatsschrift unter dem Namen „Das Gewerbegericht" von derselben Verlagsbuchhandlung (Carl Heymanns Verlag, Berlin) zu beziehen sein. Der Verband hat eine Zentralstelle eingerichtet, um interessante praktische Fälle aus der Rechtsprechung der Gewerbegerichte aller deutschen Staaten zu sammeln und das Wichtigste daraus vermittelst seiner Zeitschrift zu veröffentlichen. Ebenso wird über die Thätigkeit der Gewerbegerichte als Einigungsämter, über Gutachten und Anträge 2c. regelmäßig berichtet. Ein großer Teil der Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern rührt erfahrungsmäßig davon her, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung zu wenig bekannt sind. Diesem Mangel sollen belehrende Aufsätze über das Recht des gewerblichen Arbeitsvertrages abhelfen. Die Abonnenten der „Sozialen Praxis" erhalten „Das Gewerbegericht" unentgeltlich.

— [Der Westpreußische botanisch-zoologische Verein] hat jetzt die Berichte über die 17. und 18. Wanderversammlung, sowie eine Reihe von wissenschaftlichen Aufsätzen veröffentlicht, die eine Fülle von interessanten Beobachtungen enthalten. So hat u. a. der Konservator Herr Albert Protz in Berlin im Juni und Juli 1894 im Kreise Schwetz eine wissenschaftliche Forschungsreise unternommen, die von reichem Erfolge gewesen ist und zur Entdeckung von Tieren geführt hat, die in Deutschland teils noch gar nicht, teils nur selten beobachtet worden sind. Den Beschluß des Werkes macht eine sehr anziehende Studie des Herrn Dr. P. Gräbner in Berli[illegible], in der er die Flora der Kreise Putzig, N[illegible]stadt und Lauenburg schildert und einen [illegible]achtenswerten Beitrag zur Pflanzengeogra[illegible] Norddeutschlands liefert.

— [Eine Versammlung von Vertrete[illegible] westpreußischer Innungsverbänd[illegible] und Innungen] wird demnächst in Danzig abgehalten werden. Der dortige Innungsausschuß ist der „Danz. Ztg." zufolge in einer am Donnerstag stattgefundenen Hauptversammlung ermächtigt worden, die Vertreterversammlung Mitte oder Ende April einzuberufen. In derselben wird über den von Berlepsch'schen Entwurf zur Organisation des Handwerks und die Bildung von Handwerkergenossenschaften verhandelt werden. Seitens des Handelsministeriums wird Herr Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Sieffert an der Versammlung Teil nehmen. Dem Vorstande wurde es überlassen, zu den Verhandlungen Vertreter der Gesellenschaften mit heranzuziehen.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.] Die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände

---

„Sprechen Sie," äußerte er gelassen.

„Verzeihung," fuhr der junge Mann mit klopfendem Herzen fort, „wenn ich in diesem bewegtesten Augenblicke meines Lebens nicht die sorgfältig abgewogene Weltsprache zu reden vermag — ich komme vor allem in einer Sache des Herzens und Gewissens zu Ihnen; es treibt mich aus innerstem Gefühl heraus, offen gegen Sie zu sein."

Nicolaus Erichsen nickte — etwas verwundert, wo das hinaus wollte — zum Zeichen seiner Zustimmung mit dem Kopf.

„Ich weiß, Sie hegen ein kaum zu überwindendes Vorurteil gegen mich, und dieses Vorurteil ist nach dem, was Ihnen einst durch meinen unglücklichen Vater zugefügt worden, gerechtfertigt, denn der Sohn ist der Erbe seines Vaters, und wo es diesem nicht mehr vergönnt ist, die unselige That jäh auflodernder Leidenschaft zu sühnen, da erfordert es die Pflicht des Sohnes, die Buße der Schuld, so weit es möglich, auf sich zu nehmen."

Nicolaus Erichsen stützte das Haupt auf die Hand und antwortete auch jetzt noch nicht, er fand sich nicht sogleich zurecht in dem seltsamen Ton, den der Ravensburger da vor ihm anschlug, dann ließ er die leuchtenden Augen durchdringend auf ihm ruhen.

„Sie sind zu mir gekommen, Herr Baron von Ravens, um die Schuld Ihres Vaters zu — sühnen?" wiederholte er langsam und deutlich, wie um sich zu vergewissern, ob er recht gehört.

„Ja, das bin ich, an der Stelle des Verewigten, und in der Gewißheit, in seinem Sinne und Geiste zu handeln, stehe ich hier vor Ihnen, sein Sohn und Erbe, und bitte, wenn es möglich sein sollte, ihm die That des Wahnsinns jener unseligen Stunde zu vergeben."

Bewegt von stürmischer Empfindung, erhob sich der Geistliche, Albrecht folgte seinem Beispiel, Aug in Aug standen die Männer einander gegenüber. „Ein jeglicher ist verantwortlich für seine Thaten; was er gesäet hat, das wird er ernten, davon vermag ihn selbst die Gottheit nicht zu befreien, doch ich, der Diener Gottes und der Verkündiger seines Wortes, darf verzeihen, soweit das Recht der Verzeihung mir gegeben ist."

„Ich danke Ihnen, Sie haben eine schwere Last von mir genommen; seit ich durch Eugen von unseres Vaters Schuld erfuhr, habe ich kaum noch eine ruhige Stunde gehabt, wie ein Alpdruck lag es auf mir; ich weiß indessen auch, daß das bloße Wort, die einfache Bitte um Vergebung von meiner Seite viel zu billig wäre, daß es vielmehr vor allem auch der That bedarf . . ."

Nicolaus Erichsen unterbrach ihn mit einer abwehrenden Handbewegung und zum erstenmal sah Albrecht von Ravens den Schatten eines müden, doch liebenswürdigen Lächelns in seinem Angesicht.

„Sie haben das erlösende Wort gesprochen, das eine Wohlthat für uns beide war," äußerte er wärmer, „es sei Friede zwischen uns fortan; der That bedarf es nicht, wo der gute Wille bereits das Seinige ausreichend gethan."

Albrecht reichte ihm die Hand, welche der alte Herr mit kräftigem Druck umfaßt hielt; immer besser gefiel ihm dieser liebenswürdige Mann, dessen Art so wenig an die Ravensburger erinnerte.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

müssen in der Zeit vom 20. Mai bis spätestens den 7. [illegible] geliefert werden. Da sich zum 7. [illegible] anhäuft, ist die Einlieferung vor diesem Schlußtermin erwünscht. Die Aufstellung der Gegenstände auf dem reservirten Platze muß durch den Aussteller selbst oder einen von diesem zu bestellenden Vertreter bewirkt werden. Wer sich frachtfreie Rücksendung (nach Schluß der Ausstellung) sichern will, muß die Sendung im Frachtbriefe als „Ausstellungsgut" bezeichnen und auch vermerken, daß die Sendung durchweg aus Ausstellungsgut besteht. Für die als Gepäck aufgegebenen Gegenstände ist frachtfreie Rückbeförderung ausgeschlossen. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt durch den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler am Sonntag, 14. Juni, Vormittags 11 Uhr, auf dem Ausstellungsplatze. Am 28. Juni, Vormittags 10 Uhr, findet eine Generalversammlung der sämtlichen Aussteller zur Wahl der Preisrichter statt. — Das Preßkomitee teilt ferner mit, daß auch eine Abteilung für Gesellenarbeiten eingerichtet worden ist. Es sind bereits von 23 Ausstellern Arbeiten eingegangen.

— [Karl Stangens Reisebureau] versendet sein Programm für den Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Aus demselben ist zu ersehen, daß das weltbekannte Reisebureau Beteiligungskarten für 3, 5 und 7 Tage ausgiebt, deren Preis je nach den Ansprüchen bemessen ist. Eingeschlossen sind in denselben Logis, Fahrt von der Eisenbahn zur Wohnung und zurück, freies Entree an zwei bis vier Tagen zur Gewerbeausstellung und deren Nebenausstellungen, Führung zu den Sehenwürdigkeiten Berlins, freies Entree zu Besichtigungen von Theatern und zu sonstigen Vergnügungen u. s. w. Das Reisebureau ist infolge des offiziellen Charakters, den ihm der Arbeitsausschuß der Berliner Gewerbe-Ausstellung mit Rücksicht auf seine bekannten Verdienste auf dem Felde des Reise-Verkehrs zugestanden hat, der Unterstützung der Einwohnerschaft Berlins und aller für das Ausstellungsunternehmen sich interessirenden Behörden sicher und wird in der Lage sein, die Aufgabe die es sich gestellt hat, auf das Glänzendste zu erfüllen.

— [Wichtig für Bauunternehmer.] Auf Anzeige und Veranlassung der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft sind kürzlich von dem Landgerichte in Elbing zwei Bauunternehmer wegen Vergehens gegen den § 330 des Strafgesetzbuches zu Geldstrafen von je 500 M. verurteilt und beide Strafen sind weiterhin aufrecht erhalten worden. Der § 330 bedroht mit Geldstrafe bis zu 900 M. oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr denjenigen, welcher bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst verstößt, daß hieraus für Andere Gefahr entsteht.

— [Die Vorschulen] bei den preußischen höheren Lehranstalten weisen nach der soeben veröffentlichten statistischen Uebersicht für das Schuljahr 1894/95 wiederum einen merklichen Rückgang auf. Die Zahl der Vorschüler ist nicht nur um mehr als 300 geringer geworden, sondern es ist auch die Zahl der Neuaufgenommenen bei allen Schulkategorien kleiner als im Vorjahre. Sämtliche Vorschulen zählten 1893/94 19,737, 1894/95 19,431 Schüler. Die Aufnahme betrug 1893/94 2174, 1894/95 1976. Der Rückgang verteilt sich auf alle Provinzen nahezu gleichmäßig. Der Rückgang der Vorschulen ist um so bemerkenswerter, als die Hauptanstalten (1893/94: 138,239, 1894/95: 140,043 Schüler) in derselben Zeit an Schülerzahl zunahmen. Aufgehoben wurden sechs Vorschulklassen. Die Provinz Westfalen hat nur noch eine Vorschulklasse mit 17 Schülern gegen 229 Vorschülern im Jahre 1883/84.

— [Die russische Regierung] hat in Folge von Vorstellungen die Ausführung einer neuen Flößerei-Verordnung für die Weichsel und deren Nebenflüsse vorläufig eingestellt.

— [Die Zession einer verzinslichen Kapitalforderung] enthält, nach einem Urteil des Reichsgericht, IV. Zivilsenats, vom 12. Dezember 1895, im Gebiet des preuß. Allg. Landrechts ohne weiteres auch die Zession der nach der Kapitalzession entstehenden Zinsen in sich.

— [Strafkammer.] Dem Gastwirt Felix Wąsikowski aus Briesen war zur Last gelegt, seinen Schwager, den Ackerbürger Peter Wierzchowski aus Briesen beleidigt und ihn zu 2 verschiedenen Malen mißhandelt zu haben. Wąsikowski wurde gestern zu 8 Monat und 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Gegen den Besitzer August Schülke aus Labenz, welcher der Majestätsbeleidigung angeklagt war, erging ein freisprechendes Urteil. — Im Sommer v. J. faßten der Bäckergeselle Carl Schneidereit aus Culm und der Bäckergeselle Franz Starosta, unbekannten Aufenthalts, den Lehrling Emil Wollschläger aus Culm, mit dem die ersteren Beiden in Feindschaft lebten, in dem Augenblick ab, wie Wollschläger vom Boden kam, und schlugen mit Stöcken und einem Lederriemen auf ihn ein. Wollschläger trug erhebliche Verletzungen davon und war während 2 Wochen arbeitsunfähig. Von den dieserhalb wegen gefährlicher Körperverletzung unter Anklage gestellten beiden Angreifern war im gestrigen Termine nur Schneidereit erschienen. Dieser war in der Hauptsache geständig und wurde mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten belegt. Angeklagter erklärte nach Verkündung des Urteils, daß er sich bei dem Urteil beruhige. Er trat die Strafe auch sofort an. — Der Arbeiter Albert Zarnick aus Neusaß geriet am 27. Januar v. J. in dem Hammermeisterschen Gastlokale zu Neusaß mit dem Rentier Cieslicki, der ihm die Getränke verabfolgt hatte, wegen Bezahlung seiner Zechschuld in Streit. Bei dieser Gelegenheit soll sich Zarnick des Hausfriedensbruchs und der versuchten Nötigung schuldig gemacht haben, indem er der Aufforderung des Gastwirts Hammermeister sein Lokal zu verlassen, nicht nachgekommen sei, auch gedroht habe, dem Hammermeister die Knochen im Leibe zu zerbrechen, wenn er ihm anfassen sollte. Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten des Angeklagten aus, sodaß auf seine Freisprechung erkannt wurde.

— [Von der Leitung der staatlichen Fortbildungsschule] geht uns die Nachricht zu, daß eine verhältnismäßig große Zahl von Kaufmannslehrlingen aus der Alt- und Neustadt sich noch nicht zur Aufnahme gemeldet hat. Von derselben Stelle sind wir aufgefordert, daran zu erinnern, daß diese Aufnahme spätestens am Montag den 30. d. M. erfolgen muß. Da die Weisungen in dieser Beziehung sehr streng sind, würden sich die Lehrherren bei Unterlassung der Anmeldung Unannehmlichkeiten zuziehen, die leicht vermieden werden können.

— [Die Osterferien] haben heut an den hiesigen höheren Lehranstalten und Mittelschulen begonnen. In den Volksschulen wird der Unterricht am nächsten Mittwoch geschlossen.

— [Die Abonnementskonzerte im Ziegeleipark,] auf welche wir bereits hingewiesen haben, nehmen am morgigen Sonntag ihren Anfang. Näheres sagt das Inserat.

— [Schützenhaus.] Das Berliner Variété-Ensemble giebt am Montag seine Abschiedsvorstellung. Dasselbe hat sich in vollem Maße die Gunst des Publikums errungen und darf auch in den letzten Tagen seines Auftretens in Thorn auf einen guten Besuch rechnen.

— [Der im Schützenhause aufgestellte Phonograph,] der vollendetste Sprechapparat, den es bis jetzt giebt, erfreut sich seitens des Publikums eines regen Interesses und wird lebhaft benutzt. Gegen Erstattung je eines Nickels bekommt man recht nette Sachen zu hören, z. B. eine schöne Gardinenpredigt, ferner eine interessante Rede unseres Kaisers. Auch für Liebhaber rauschender Militärmusik ist gesorgt.

— [Im Victoria-Garten] wird am Sonntag eine Filiale des berühmten Kaiser-Panoramas aus der Berliner Passage eröffnet. Als erste Serie gelangen vorzüglich schöne Aufnahmen von Hamburg und dem Schlosse Friedrichsruh, dem Wohnort des Fürsten Bismarck, zur Vorführung. Namentlich die letztere dürfte jetzt, zur Zeit des Geburtstages des Fürsten, besonders interessiren.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 8 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand der Weichsel 3,60 Meter.

Podgorz, 27. März. Die Einsegnung der diesjährigen Frühjahrskonfirmanden findet am Sonntag, den 29. d. Mts. in der evangelischen Schule durch Herrn Pfarrer Endemann statt. — Die Aufnahme derjenigen hiesigen Kinder, welche das schulpflichtige Alter erreicht haben, findet in der evangelischen Schule am Montag, den 30. d. Mts., nachm. 2 Uhr, in der katholischen Schule Donnerstag, den 9. April, 11 Uhr vormittags statt. — Verhaftet wurde gestern abend ein Arbeiter aus Mocker, welcher hier auf dem Schießplatz beschäftigt wird, der im Verdacht steht, den Hühnerdiebstahl bei dem Höker Haupt im November vorigen Jahres ausgeführt zu haben. Seine eigene Frau hat den Mann verraten. Der Verhaftete wurde heute vormittag der Königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn zugeführt.

K **Gremboczyn**, 28. März. Gestern wurde der bei der Räumung und Ebnung der abgebrannten Töpferei beschäftigte Arbeiter, frühere Schäfer Grczywienski verschüttet, Da die Erde ihm bis über den Kopf zusammenfiel, so konnte G. nur als Leiche herausgegraben werden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit drei unversorgten Kindern.

Kleine Chronik.

* Ein Lieblingsneffe des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, der Prinz Farnese, hat in der Schlacht bei Adua sein Leben verloren.

* Frau Friedmann auf Reisen. Aus Breslau meldet man: Frau Fritz Friedmann, die hier in Liebichs Etablissement mit Erfolg aufgetreten war, macht eine Tournee, in der sie die oberschlesischen Städte Beuthen, Kattowitz, Gleiwitz berührt. Ihr Auftreten in Breslau war von heftigen Zeitungsfehden begleitet.

* Auf originelle Weise wußte in Neuenburg ein Mitglied der Stadtverwaltung einen nächtlichen Straßenauflauf aufzulösen, der sich infolge der Widersetzlichkeit eines Pflastertreters gegen die Polizei eingestellt hatte. Der weise Stadtrat telephonierte an die Stadtmusik, die eben zur Uebung versammelt war, sie möchte die Güte haben, eine musikalische Promenade durch die Stadt machen; kaum ertönten die ersten Trompetenklänge, so lief alles auseinander und der Musik nach.

* Eine Heiratssteuer. Den Amerikaner verdrießt es sehr, daß so manche reiche, unter dem Sternenbanner geborene Erbin sich von der schiffbrüchigen jungen Aristokratie Europas bethören läßt und einen armen, aber hochgeborenen europäischen Adeligen heiratet. Es sind schon allerhand Vorschläge aufgetaucht, um das zu verhindern. Der neueste ist die Bill, die jetzt der Legislatur des Staates Newyork vorliegt. Nach dieser soll eine Steuer auf die Mitgift derjenigen Damen gelegt werden, die europäische Adelige heiraten oder deren Mitgift aus den Einnahmen ihres amerikanischen Eigentums fließt. Zwei Prozent sollen von der Mitgift erhoben werden. Das auf diese Weise in die Staatskasse fließende Geld soll zur Gründung von Handarbeitsschulen für Mädchen und zu Asylen für alte und gebrechliche Frauen verwandt werden. Der Antragsteller meint, daß dem Staat auf diese Weise zehn Millionen Dollars jährlich zufließen werden.

Petroleum am 27. März
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.00.
Berlin „ „ 10.05.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 28. März.

Fonds: schwächer.		27. März
Russische Banknoten	216,50	216,65
Warschau 8 Tage	216,35	216,40
Preuß. 3% Consols	99,50	99,60
Preuß. 3½% Consols	105,25	105,10
Preuß. 4% Consols	106,00	106,00
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%	105,25	105,10
Polnische Pfandbriefe 4½%	fehlt	67,75
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	65,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,25	100,30
Diskonto-Comm.-Antheile ohne Zinsen	209,30	210,40
Oesterr. Banknoten	169,80	169,75
Weizen: Mai	153,75	153,75
Juli	153,00	152,75
Loco in New-York	81 c	81⅛
Roggen: loco	120,00	121,00
Mai	121,75	122,00
Juni	122,50	122,75
Juli	123,25	123,50
Hafer: Mai	119,00	118,75
Juli	121,50	121,25
Rüböl: März	45,00	44,90
Mai	44,80	44,70
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	53,80
do. mit 70 M. do.	33,90	34,10
März 70er	39,40	39,40
Mai 70er	39,60	39,60
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,30

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 28. März.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31.80 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn
Thorn, den 28. März.

Wetter: regnerisch, kühl.
Weizen: unverändert bei schwachem Geschäft, 128 bis 129 Pfd. bunt 145/46 M., 130/32 Pfd. hell 147/49 M.
Roggen: geringes Geschäft, unverändert, 120/1 Pfd. 108 M., 122/4 Pfd. 109/10 M.
Gerste: feine, helle Brauwaare 118/20 M., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 112/15 M.
Hafer: reine, helle Waare 105/8 M., geringere bei schwerem Verkauf 100 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 27. März. Der Pariser Korrespondent der „Frankf. Ztg." erhielt Einsicht in das Memorandum, welches der Verteidiger Friedmann's dem Justizminister überreicht. Dasselbe schließt mit den Worten: Der französische Staat wird seinen Schutz nicht einem Fremden versagen, der auf französischem Gebiet Zuflucht gegen politische Verfolgungen sucht.

Kairo, 27. März. Die französischen und russischen Mitglieder der Verwaltungskasse der egyptischen Staatsschuld sollen Aufschub verlangt haben, weil die Mächte Europas noch über die Vorschußfrage berieten. Zugleich gaben sie die Erkärung ab, die Kasse sei zu einer Entscheidung der Frage nicht kompetent und jede Entscheidung, welche in ihrer Abwesenheit getroffen sei, sei ungesetzlich.

Telegraphische Depeschen.

Tarnobrzeg, 28. März. Bei Chwalowice heutiger Wasserstand 3,27 Meter.

Warschau, 28. März. Heutiger Wasserstand 2,72 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 28. März.

Rom. Gestern fand ein Ministerrat statt, der bis nach Mitternacht währte.

Nizza. Der König der Belgier ist gestern in Begleitung seiner Tochter, der Prinzessin Wilhelmine, hier eingetroffen. Dann kamen die Kaiserin-Witwe von Rußland in Begleitung des Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga hier an.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Philipp Elkan Nachfolger.

Fortsetzung des Ausverkaufs wegen Geschäftsauflösung.

Für das bevorstehende Osterfest empfehle ich zu **ganz besonders herabgesetzten Preisen:**

Tafel-Services
für 6—12 und 18 Personen! aus Porzellan und Steingut.
Porzellan, für 12 Personen, von **56** M. an.

Porzellan

Tassen
Kuchenteller
Dessertteller
Garnituren in
Milchtöpfen
Kaffeeservices.

Die Preise der
Lampen und Kronen
sind **nochmals** ermässigt!

Glas

Weingläser
Wassergläser
Biergläser
Glasteller
Karaffen.

Sonnenschirme! Nur Neuheiten 1896 Sonnenschirme!

Gestern früh 5 Uhr verschied nach 4tägigem schweren Leiden mein inniggeliebter Sohn

Bruno

im Alter von 7 Jahren.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
Hulda Pastenaci
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstr. 13, nach dem altstädt. evangel. Kirchhof statt.

Die **Lieferung** der für die Gasanstalt bis 1. April 1897 erforderlichen **schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piasavabesen, denat. Spiritus, 60° Schwefelsäure** ist **zu vergeben.**
Angebote werden
bis 8. April, Vorm 11 Uhr,
im Comtoir der Gasanstalt angenommen, die Bedingungen liegen daselbst aus.
Der Magistrat.

Bürger-Mädchenschule.

Die **Aufnahme neuer Schülerinnen** findet in diesem Jahre gleich nach Schluß des Schuljahres, am
Montag, den 30. März, von 9—1 Uhr Vormittag,
statt.

Anfängerinnen haben den Impfschein, die ev. den Taufschein, die von andern Schulen Abgehenden den Ueberweisungsschein vorzulegen. Letztere wollen auch ihre deutschen Hefte mitbringen. (Diktate, Aufsätze.) Die Schule beginnt wieder **Dienstag, den 14. April.**

Spill, Rektor.

Höhere Mädchenschule.

Zur **Annahme von Schülerinnen** bin ich den **11. u. 13. April, Vormittags von 10—12 Uhr** bereit.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin,
Culmerstr. 28, I.

Wiener Café in Mocker.
Sonntag, den 29. März cr., Nachmittags 4 Uhr:
Besprechung der Ersatzwahlen zur Gemeindevertretung.
Hierzu werden die Wähler der 2. und 3. Abtheilung eingeladen.

Anständig. **Logis** mit auch ohne Kost zu haben. Strobandstr. 12, 3 Tr., Hinterwohn.

Zur **Besprechung der Gemeinde-Verordnetenwahlen** in der I., II. und III. Abtheilung laden wir die Wähler zu
Sonntag, den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr
in die **Concordia**, Thornerstr. 19, ein.
Mocker, den 27. März 1896.
Rasch, Rüster, Huch, Wehrmeister, Singelmann, Durmowicz.

Freundl. möblirtes Zimmer, mit extra Eingang, z. verm. Bachestr. 9, III.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Adresse	Lage	Zimmer	Preis
Alter Markt 27	1. Et.	8 Zim.	1600 Mk
Mellienstr. 103	2. Et.	7 =	1450 =
Mellienstr. 89	2. Et.	7 =	1350 =
Baderstr. 23	2. Et.	6 =	1200 =
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et.	6 =	1200 =
Brückenstr. 8	2. Et.	6 =	1000 =
Gerechtestr. 35	2. Et.	5 =	1000 =
Bäckerstr. 43	1. Et.	6 =	900 =
Bäckerstr. 37	parterre	5 =	800 =
Gerstenstr. 6	1. Et.	6 =	750 =
Gerechtestr. 37	1. Et.	4 =	600 =
Breitestr. 4	3. Et.	4 =	600 =
Strobandstr. 16	1. Et.	4 =	592 =
Culmerstr. 11	1. Et.	3 =	450 =
Mauerstr. 36	2. Et.	4 =	430 =
Bachestr. 2	3. Et.	3 =	430 =
Mauerstr. 36	parterre	3 =	360 =
Seglerstr. 27		3 =	350 =
Baderstr. 2	2. Et.	2 =	300 =
Heiligegeiststr. 12		2 =	270 =
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2 =	240 =
Jacobsstr. 17	Erdgeschoß	1 =	210 =
Gerechtestr. 35	parterre	1 =	200 =
Baderstr. 14	1. Et.	2 =	200 =
Seglerstr. 19	2. Et.	2 =	186 =
Strobandstr. 20	1. Et.	2 =	180 =
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2 =	180 =
Baderstr. 22	3. Et.	1 =	180 =
Kasernenstr. 43	parterre	2 =	120 =
Breitestr. 8	2. Et.	2 =	mbl. 40 =
Mellienstr. 88	1. Et.	2 =	mbl. 40 =
Schulstr. 22	2. Et.	2 =	mbl. 30 =
Schillerstr. 20	1. Et.	2 =	mbl. 30 =
Gerberstr. 18	1. Et.	2 =	mbl. 30 =
Strobandstr. 20	parterre	2 =	mbl. 25 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 12 =
Schulstr. 21	3. Et.	1 =	mbl. 10 =
Gerberstr. 23	Laden und	2 =	850 =
Gerechte- u. Gerstenstr. 8	1. Et.	5 Zim.	750 =
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		700 =
Seglerstr. 27	Flurladen u. Wohnung		500 =
Altst. Markt 12	1. Et. 1 Comptoir		200 =
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 =
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 =
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 =
Schulstr. 20	1 Pferdestall.		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		

Ziegelei-Park.

Abonnements-Einladung

Auf vielseitigen Wunsch finden auch in diesem Jahre (Sommersaison 1896) im **Ziegelei-Park**

Abonnements-Concerte

statt. Dieselben werden abwechselnd von den Militär-Musikcorps Thorns ausgeführt.

Der Preis ist: **für eine Person 3,00,**
Familien zu zwei Personen 5,00,
jede weitere Person 1,50.

Abonnementskarten sind in der Cigarrenhandlung bei Herrn **Duszynski**, im Lokal und an der Kasse zu haben.

I. Abonnements-Concert
Sonntag, den 29. März 1896, Nachmittags 3½ Uhr.
(Programm ernsten Inhalts).
Windolf, Stabstrompeter.

Kaiser-Panorama

im kleinen Saal des Victoria-Garten.

Eröffnung am Sonntag, den 29. März. Erste Ausstellung:

HAMBURG

und Fürst Bismarcks Schloss Friedrichsruh.

Die Aufnahmen geben in natürlichen Farben die Wirklichkeit vollständig plastisch und zum Theil in Lebensgröße wieder.

Entree: 30 Pfg., 5 Billets 1 Mk., Schüler, Lehrlinge und Militär vom Feldwebel abwärts 15 Pfg.

Täglich geöffnet von 3—9 Uhr.
Zweimal wöchentlich neue Reisen. Nächste Reise: **Der Harz.**

Restaurant „Reichskrone".

Heute Sonntag, den 29. cr.:
Großes Freiconcert mit humoristischen Vorträgen.

Tanzkränzchen,

Sonnabend, den 28. d. Mts.,
wozu ergebenst einladet
A. Will, Hotel Museum.

Eine Restaurations-Köchin

für ein Bahnhofs-Restaurant wird zum 1. oder 15. April gesucht. Meldung bei
C. Schütze, Bäckermeister, Strobandstr. 15.

Zum ersten Male in Thorn.

Schützenhaus.

Edison's vollendeter

Phonograph.

Musikstücke, Reden oder Lieder, gesungen von dieser Sprechmaschine, anzuhören, per Stück **10 Pfg.** — Daselbst ist eine **Amerikanische Sprechmaschine,** welche sich auch automatisch aufstellen läßt, und ein **Edison-Mimeograph** (neuester Schrift-Vervielfältigungs-Apparat) **zu verkaufen.**
Geöffnet von Vormittags 11 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Hierzu ein zweites Blatt und ein „Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt".

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 29. März cr., Nachmittags 3½ Uhr:

1. Abonnements-Concert
(Programm ernsten Inhalts).
Eintrittsgeld 25 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

NB. Bei ungünstigem Wetter wie gewöhnlich:
Unterhaltungs-Concert im Saale
(ebenfalls Programm ernsten Inhalts).

Schützenhaus Thorn.

Sonntag, den 29. März cr.:
Vorletzte Vorstellung
des vortrefflichen
Specialitäten-Ensembles

Montag, den 30. März cr.:
Abschieds-Vorstellung
zu
ermäßigten Preisen.
Nummerirter Platz 50 Pfg., Saalplatz 30 Pfg.
Näheres die Zettel.
Die Direction.

Eine goldene

Damenuhr

nebst Kapsel und Chateleine ist gestern Nachmittag auf dem Wege von der Elisabethstr. über die Fähre nach dem Hauptbahnhofe **verloren gegangen.** Abzugeben gegen Belohnung bei
Gustav Weese.



Der Gesammt-Auflage der heutigen Nummer ist ein Prospect über die berühmte, sehr beliebte **„Doerings-Seife mit der Eule"** beigelegt, worauf wir die geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.